

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 47

Artikel: Folgen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-428962>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Konzert-Saison.

1. Die Virtuosen.

Nummer eins: Herr Bogenzieher,
Auf der Geige unerreicht,
Jeder krafft sich gleich den Rücken,
Wenn er auf der Geige streicht.

Nummer zwei: Das Fräulein Quieter;
Alles fährt straks in die Höh',
Wenn sie singt, man könnte glauben,
Sie gehört zur Heilsarmee.

Nummer drei: Herr Dubelpfeifer;
Wie bläst der die Flöte schön!
Alle sagen, die ihn hören,
Der kann ruhig flöten gehn.

Nummer vier: Die Pianistin
Fräulein Hauer, fein und zart,
In den Häusern, wo sie spielt,
Man das Rattenpulver spart.

2. Das Publikum.

In den Logen kostet's zehn,
Noch fünf Franken im Parket,

Ganz im Hintergrund der Szene
Hört man für drei Franken nett.

Herr Bankier von Klimpermeier
Muß natürlich dabei sein,
Und er seufzt: „Gott wie thuer!
Aber Bildung macht erst sein.“

Der Kantonstrath zieht den Beutel
Für die Töchter, alle fünf;
Nobel zwar vom Zeh' zum Scheitel,
Doch voll Löcher sind die Strümpf!

3. Das Konzert.

Herr Bogenzieher verbeugt sich
In seinem schwarzen Frack,
Das Fräulein Quieter verneigt sich,
Gekleidet mit Geschmac.

Herr Dubelpfeifer schmunzelt,
So oft man applaudirt,
Die Hauer die Stirne runzelt,
Da keine Hand sich röhrt.

Die Herren flüstern: „Es taugen
Die Virtuosen nicht viel,

Schön sind wohl der Hauer Augen,
Doch stümperhaft ist ihr Spiel.“

Die Damen zischeln: „Die Flöte
Ist wonnig, die Geige ist süß,
Geschminkt ist der Sängerin Nöthe,
Die Hauer ist furchtbar miß.“

4. Die Zeitungskritik.

In allen Zeitungen ist es zu lesen,
Wie herrlich das ganze Konzert gewesen.
Die Sängerin hätte das hohe A
Herausgebracht nur so-so-lala.
Der Anschlag der Hauer wäre ganz sein,
Nur mühte der Ausdruck ein tieferer sein.
Herr Bogenzieher hätte kein Glück,
Auch sei er zum Geigen viel zu dick.
Gut blöte Herr Dubelpfeifer zwar,
Doch das Fis und das Des, die seien nicht klar.
Die Künstler lasen und waren empört,
Sie meinten, es sei die Kritik nichts wert.
Das Publikum las und sprach mit Bedacht:
Daselbe haben auch wir uns gebacht.

Der Hund als Rheumatismenvertreiber.

Ist man der Rheumatismen wegen
Am Bein, am Fuß, am Rücken mund,
Muß, man im Bett den Hund d'ran legen;
Dann wird man auf der Stell' gefund.

Dies möcht' ich auch den Großen rathen,
Dürft' ihnen recht willkommen sein;
Oft leiden auch die Diplomaten
In Kissingen am Zipperlein.

Wenn mich nur auch betrifft Moneten
Der Hund vom Hund befremdet thät';
Wie nähme ich in Geldesnöthen
So gern den Pudel mit in's Bett!

nur, es ist ja das gleiche Meer, in dem die Götterinnen Griechenlands
gebadet.

An M. M. Schnupftabak reinigt allerdings das Gehirn; er soll sogar vom
Drehwurm heilen.

An O. Es ist schwer zu sagen, wie viel Wein ein Mensch ertragen kann,
Es wird für Sie das Beste sein, wenn Sie jedes Mal beim vorletzten
Schoppen aufhören.

An II. Gegen Husten ist Bärenbreck stets ein beliebtes Volksmittel. Stellt
er sich aber am ultimo ein, so ist's schon bedenklicher und kann mit
Zimmerarrest schließen.

An V. V. Sie sind ein Misanthrop. Lassen Sie sich aus dem Johanniss-
spital in Nürnberg ein Paar Flaschen Bocksbeutel schicken, das hilft
wider böse Ansechtungen.

An Z. Gegen Kurzichtigkeit können Brillen wohl helfen, nicht aber gegen
Gitelkeit. Mädchen mit freundlichen Augen tragen kein Pince-nez.

An den Fettelbigen. Werden Sie Brieträger.

Z. Z. Appetitlosigkeit kommt oft daher, daß man in einer gewissen Lebens-
periode frist anstatt ißt. Warten Sie einmal, bis Sie recht Hunger
haben, dann vergeht die Appetitlosigkeit von selbst.

Folgen

der Verwendung des Papiers zu Seeschiffen.
Einsame Robinsons, die sich auf einem Papierwak reiten, können dem-
selben ihre Lebensgeschichte anvertrauen.

Im Schlaraffenlande werden die Seeschiffe aus Papiergeld gepreßt.

Zur Bequemlichkeit der Reisenden werden in die Bordwände Tintenfässer
eingelassen, um auf Schiffswänden rechnen, dichten u. dgl. zu können.

Bei stürmischer See werden die Schiffswände mit Löschpapier überzogen,
Die Papierschiffe vornehmer Leute werden aus Seidenpapier gepreßt.

Freiheit, die ich meine.

Redt stets der Mensch, als wär' er frei,
Ist ihm am wohlsten doch in enger Sklaverei.
Ein Büblein, lästig sieht aus sein Angesicht,
Fühlt seiner eignen Thorheit schwere Kette nicht;
Es ist ihm wirbelweh, es leidet Magenpein,
Es würgt im Lodeskampf, jedoch geraucht muß sein.
D'rob lacht der Mann und meint, er sei wohl zehnmal klüger,
Und ist am Ende doch nur sein eig'ner Selbstbetrüger,
Denn, wo er geht und steht, weilt er mit süßem Lächeln,
Ob'shon man Alles weiß, Kredit sich neu erschälen,
Und wie der Bürgersmann, so auch der Fürst es treibt,
Dem kein Gesetzeszwang bestimmte Regeln schreibt.
Es ist ihm wohl allein in tausendsacher Kette,
Nur heißt französisch sie und höflich — Etiquette.

Poliklinischer Sprechsaal.

An X. Y. Z. Jeder vernünftige Mensch ist ein wenig verrückt.

An N. Alle Menschen sind Selbstmörder, die einen akute und die andern
chronische.

An Frl. Eugenia W. Maienhau ist sicherlich gut für Laubflecken, übrigens
gebeihen sie auch bei Brunn- und Regenwasser.

An Z. Y. X. Wenn Sie sich zum Bauchredner ausbilden wollen, so haben
Sie kein Doktorexamen zu machen. Es gibt hierzulande Hundescheerer
und ähnliche Leute genug, die mit dem Doktorstitel herumlaufen und
faum ihren Namen recht schreiben können.

An Mademoiselle S. Z. L. Ja freilich, mein süßestes Fräulein, in
den südlichen Seebädern geht es ziemlich ungeniert zu. Man zeigt ohne
Erklären die nackten Fußspitzen bis über's Knie. Bedenken Sie doch